

Juni 2021

Landeszeitung



Perspektiven Tirol

Tourismus. Gesundheit. Ernährung und Regionalität. Nachhaltigkeit. Wie soll Tirol in zehn Jahren aussehen? Was soll bleiben – was soll sich ändern? Perspektivenwoche Tirol: Denkanstöße, Ideen, Diskussionen, Planungen. In dieser Beilage finden Sie einen Überblick über die exemplarischen Themen zur Weiterentwicklung Tirols und Einblicke in die Themenvielfalt.

Perspektiven Tirol. Das Land weiterdenken.

Die vergangenen Monate waren ein Kraftakt. Jetzt, wo die gewohnte Normalität von Tag zu Tag wieder mehr zurückkehrt, ist der richtige Zeitpunkt, um über die Zukunft Tirols nachzudenken. Wie und wohin soll sich unser Land bis 2030 weiterentwickeln? Diese Frage stellte sich das „Perspektivenforum“ der Lebensraum Tirol Holding, das von 7. bis 11. Juni 2021 in Innsbruck stattfand und online übertragen wurde.

Die Entscheidungen von heute gestalten

das Tirol von morgen. Wie wollen wir in zehn Jahren leben? Was soll sich ändern? Was soll beibehalten werden? Diesen und vielen weiteren Fragen ist man im Rahmen der „Perspektivenwoche“ auf den Grund gegangen – auf Basis eines breiten Dialogs anhand vier exemplarischer Zukunftsthemen. Diese lauteten: Gesundheit, Tourismus, gesunde Ernährung & Regionalität sowie Nachhaltigkeit & Klima.

Die „Perspektivenwoche“ beinhaltete tägliche Livestreams von Gesprächsrunden

mit ExpertInnen und PraktikerInnen zu den exemplarischen Zukunftsthemen genauso wie Pressekonferenzen oder Initiativen wie das Kulinarik-Format „Alpinist“ und ein musikalisches Rahmenprogramm.

Wussten Sie, dass ...

... mehr als die Hälfte der in einer Studie befragten TirolerInnen sehr zufrieden bzw. zufrieden mit der Lebensqualität in Tirol sind? Das zeigt eine aktuelle Untersuchung der Universität Innsbruck. Auch Fragen hinsichtlich der Bereitschaft zu einem ressourcenschonenden Lebensstil oder einem Perspektivenwechsel waren zu beantworten.

Die gesamte Studie findet sich unter <https://www.lebensraum.tirol>

Was ist die Lebensraum Tirol Holding?

Unter dem Dach der Lebensraum Tirol Holding sind Tirol Werbung, Standortagentur Tirol und Agrarmarketing Tirol vereint. Durch die Bündelung der Aktivitäten der verschiedenen Einrichtungen leistet die Lebensraum Tirol Holding GmbH einen Beitrag zur Stärkung des Lebensraumes Tirol sowie zur Verbreitung der Dachmarke Tirol im In- und Ausland. ■

Rainer Gerzabek



Von links: Anna-Lena Mayer vom „Atelier für Zukunftsreisen“ (Gemälde im Hintergrund von Jakob Winkler), LH Günther Platter und LHStvⁱⁿ Ingrid Felipe beim Start der Perspektivenwoche am Platz vor dem Tiroler Landestheater in Innsbruck.

Zukunftsthemen für Tirol

Gesundheit – gesunde Menschen, gesunde Natur, gesunde Wirtschaft: Nicht zuletzt durch die Pandemie ist das Bewusstsein für die Gesundheit als wichtigstes Gut gesteigert worden. Insofern ist das schon vor der Coronakrise ausgegebene Ziel, Tirol zur gesündesten Region des Alpenraumes zu entwickeln, aktueller denn je. Damit einher gehen etwa auch die Weiterentwicklung der Gesundheitsindustrie sowie die Etablierung Tirols als internationales Zentrum für Life Sciences. Mehr dazu: Seite 3.

Tourismus – Perspektiven für eine verantwortungsvolle Tourismusentwicklung: Mit dem neuen „Tiroler Weg“, der

Tourismusstrategie des Landes, wird der Tourismus nicht neu erfunden, sondern in manchen Bereichen neu gedacht. Dieser Perspektivenwechsel schlägt sich unter anderem im Tiroler Tourismus-Index nieder, der den Erfolg des Tourismus künftig neben Wertschöpfung und Bettenauslastung auch anhand neuer Kriterien wie etwa Tourismuswahrnehmung, MitarbeiterInnenzufriedenheit, Wiederbesuchsabsichten oder dem Anteil regenerativer Energien misst. Mehr dazu: Seiten 4 und 5.

Gesunde Ernährung und Regionalität – Sensibilität stärker nutzen: Der Lebensraum Tirol steht für gesunde Ernährung

und Regionalität. In der Pandemie ist die Wertschätzung für regionale Lebensmittel und damit Gesundheit am Teller gestiegen. Diese Sensibilität soll noch besser genützt werden. Mehr dazu: Seiten 6 und 7.

Nachhaltigkeit und Klimastrategie – Tirol schaut aufs Klima: Ein roter Faden, der sich durch alle Themenbereiche und damit die Perspektivenwoche zog, war das Thema Nachhaltigkeit. Ganz konkret spiegelt es sich in der vor kurzem beschlossenen Nachhaltigkeits- und Klimastrategie 2030 des Landes wider. Mehr dazu: Seite 8



LRⁱⁿ Annette Leja und LR Anton Mattle stellen im Rahmen der Perspektivenwoche Projekte aus dem Bereich Life Sciences vor.

Tiroler Gesundheitswirtschaft im Aufwind

Bis 2030 soll Tirol im Bereich Life Sciences eine internationale Spitzenrolle einnehmen. Die Voraussetzungen dafür wurden bereits geschaffen, weitere Projekte sind geplant.

Life Sciences (siehe Infobox) sind ein Wirtschaftsfaktor mit enormem Zukunftspotenzial: Weltweit wird an neuen Behandlungsmethoden, Medikamenten und Neuerungen im Bereich Medizintechnik geforscht und gearbeitet. Auch in Tirol haben sich bereits namhafte Unternehmen aus den Bereichen Medizintechnik, Pharma, Biotechnologie und Chemie angesiedelt. Rund 11.000 Beschäftigte und ein Branchenumsatz von 2,25 Milliarden Euro alleine in Tirol sprechen für sich. Im Rahmen der Perspektivenwoche stellten Gesundheitslandesrätin Annette Leja und Wirtschaftslandesrat Anton Mattle einige wichtige Projekte vor.

Diabetesforschung in Tirol

Bereits seit rund 15 Jahren gibt es einen von der EU geförderten Life Science Cluster in Tirol, im Rahmen dessen Unternehmen und Hochschulen eng zusammenarbeiten. Um noch mehr Unternehmen den Standortaufbau in Tirol zu ermöglichen, setzt die Landesregierung nun unter anderem auf die Schaffung sogenannter „Health Hubs“. Der erste Health Hub wurde bereits in Innsbruck gegründet. Im Rahmen dieses Hubs arbeitet die Firma Angios GmbH im Bereich der Diabetesforschung. „Wir unterstützen mit dem Health Hub

Unternehmen wie die Angios GmbH bei der Suche nach passenden Büro- und Forschungsräumlichkeiten, im Bereich Services, wie etwa Finanzberatung, bei der Kapitalbeschaffung sowie durch gezielte Projektförderungen“, berichtet Wirtschaftslandesrat Mattle und betont weiter: „In Tirol haben wir das große Potenzial des Gesundheitssektors für den Wirtschaftsstandort erkannt und schaffen die Voraussetzungen, um weitere Unternehmen für den Standort zu begeistern.“

Gesundheitscoach als App

Im kommenden Herbst findet eine neue Ausschreibungsrunde für einen Health Hub statt. Ein weiteres Projekt, das sich im Rahmen des Health Hubs in Tirol ansiedelt, beschäftigt sich mit der Entwicklung einer personalisierten, digitalen Gesundheitsplattform. Die „take care for life GmbH“ hat es sich zum Ziel gesetzt, den Menschen einen „digitalen Gesundheitscoach für die Hosentasche“ zur Verfügung zu stellen: Mittels App werden die BenutzerInnen bei der gesunden Lebensführung unterstützt. „Zivilisationskrankheiten wie Übergewicht oder Adipositas, aber auch Erkrankungen des Bewegungsapparats oder Beschwerden wie Kopfschmerzen sind sehr häufig auf unseren Lebensstil zurückzuführen. Regelmäßige Bewegung und gesunde Ernährung sind der Schlüssel, um diesen Erkrankungen vorzubeugen und ein wichtiger Begleiter bei der Behandlung. Für mehr und mehr Menschen spielen

digitale, unkomplizierte Lösungen, die sich einfach in das tägliche Leben integrieren lassen, eine immer größere Rolle“, weiß Gesundheitslandesrätin Leja.

Tirol als attraktiver Investitionsstandort

Ein weiterer wichtiger Pfeiler, um Tirol als internationalen Wirtschafts- und Gesundheitsstandort weiter konsequent auszubauen, ist, entsprechendes Kapital für die in Tirol tätigen Unternehmen bereitzustellen. Aufgrund der Attraktivität des Life-Science-Standortes Tirol ist es gelungen, private GeldgeberInnen zu gewinnen, die die Gründung eines privaten Life Sciences Funds anstreben. Der neue Fonds soll in Tirol angesiedelt sein und noch diesen Sommer gegründet werden. Davon werden zwölf bis 15 Unternehmen profitieren, die mit Expertise, Finanzmitteln und einem großen Netzwerk des Life Science Funds unterstützt werden. ■

Lea Knabl

Wissenswert

Life Sciences. Ein Sammelbegriff für die Bereiche Medizintechnik, Pharma, Biotechnologie und Chemie.

Life Sciences Funds. Ein Fonds, der Unternehmen aus dem Sektor „Life Sciences“ unterstützt.

Cluster. Englisch für Gruppe, Verbund.

Health Hub. Dieser englische Begriff setzt sich aus den Worten Gesundheit (Health) und Zentrum (Hub) zusammen.



Foto: Land Tirol/Die Fotografen

Perspektiven Tirol: Umfassende Informationen dazu finden Sie auch unter www.lebensraum.tirol/perspektiven.

Der „Tiroler Weg“: Neue Perspektiven im Tourismus

Mit einer neu formulierten Tourismusstrategie geht Tirol den Weg in eine Zukunft mit Verantwortung. Das Motto dabei lautet: Qualität vor Quantität.

„Die Corona-Pandemie hat die Tiroler Tourismuswirtschaft massiv getroffen und stellt die heimischen Betriebe weiterhin vor große Herausforderungen. Jetzt ist es von enormer Bedeutung, dass der Tourismus wieder voll durchstarten kann. Tirol braucht dieses Comeback und wir alle spüren, dass es gelingt. Das zeigt sich auch in aktuellen Umfragen, wonach die Anziehungskraft Tirols nicht nur ungebrochen, sondern sogar noch gestiegen ist. Das stimmt uns zuversichtlich, dass Tirol eine der erfolgreichsten Urlaubsregionen bleiben wird“, erklärt Landeshauptmann und Tourismusreferent Günther Platter.

Tourismus nicht neu erfinden, aber in manchen Bereichen neu denken

Wenn nun mit der neu formulierten Tourismusstrategie des Landes – dem „Tiroler Weg“ – ein neues Kapitel aufgeschlagen wird, dann hat das Signalwir-

kung, so LH Platter: „Tirol will vorangehen und eindeutige Signale und Richtungen vorgeben. Eines ist aber klar: Wir müssen den Tiroler Tourismus, der ein Wohlstandsmotor unseres Landes ist, nicht neu erfinden. Aber wir

Tourismus in Zahlen

- Jeder dritte Euro, der in Tirol verdient wird, hängt direkt oder indirekt mit der Tourismus- und Freizeitwirtschaft zusammen.
- Der Tiroler Tourismus sorgt für eine Bruttowertschöpfung von rund 4,5 Milliarden Euro.
- Rund ein Drittel der österreichweit 150 Millionen Nächtigungen entfielen vor der Corona-Krise auf Tirol.
- Einschnitt in der Pandemie: Im Vergleich zum Vorjahreswinter gingen die Ankünfte und Nächtigungen in der Wintersaison 2020/21 um rund 97 Prozent zurück – de facto ein Totalausfall.

müssen ihn in manchen Bereichen neu denken.“

„Tiroler Weg“ stellt sich hinter familiengeprägten Tourismus

Den Kern des heimischen Tourismus stellen die vielen Familienbetriebe dar, die Wertschöpfung für unsere Familien und unser Land garantieren. Allein in den nächsten 15 Jahren muss die Übergabe von rund 2.600 Unternehmen gemeistert werden, um die seit Jahrzehnten erfolgreiche familiengeführte Struktur des Tiroler Tourismus zu erhalten. Aus diesem Grund stellt sich der „Tiroler Weg“ mit einem Maßnahmenbündel hinter diese Betriebe. Besonderes Augenmerk wird dabei PrivatzimmervermieterInnen und „Urlaub am Bauernhof“-Betrieben geschenkt.

Erfolg im Tourismus wird an ganzheitlichen Kriterien gemessen

Früher wurde der Erfolg im Tourismus allein an Nächtigungen bzw. Ankünften gemessen. Das war die Zeit von „weiter, schneller, höher“. Dann rückten die Bettenauslastung und die Wertschöpfung als wirtschaftliche Kennzahlen in den Mittelpunkt. Künftig soll die gesunde Entwicklung des Tiroler Tourismus neben diesen wirtschaftlichen Kennzahlen auch an gesellschaftlichen Messgrößen wie Tourismuswahrnehmung, sozialen Faktoren wie MitarbeiterInnenzufriedenheit oder ökologischen Parametern wie den Anteilen regenerativer Energien

gemessen werden, wie LH Platter erklärt: „Uns geht es nicht um neue Rekorde. Das Wohl unseres Landes wird vielmehr von einem funktionierenden Tourismus und dessen Akzeptanz bestimmt. Der Tourismus braucht den Dialog und Diskurs mit der Bevölkerung. Nur so lassen sich Verständnis für die unterschiedlichen Interessen schaffen und Lösungen für komplexe Vorhaben und Projekte im Sinne der Bevölkerung finden.“

Nein zu „Halligalli“ ohne Wertschöpfung, Nein zu Spekulationsprojekten

Den Exzessen eines ausufernden „Party-

Tourismus“ wird mit dem „Tiroler Weg“ eine klare Absage erteilt. „Bustouristinnen und Bustouristen, die mit eigenem Alkohol im Gepäck anreisen und ohne Nächtigung wieder abreisen, bringen dem Land keine Wertschöpfung, sondern nur einen Imageschaden. Daher schließt unser neues Selbstverständnis exzessive Entwicklungen aus“, so LH Platter. Auch Spekulationsprojekten, undurchsichtigen Investorenmodellen, Großbetrieben und Chaletdörfern soll ein Riegel vorgeschoben werden. ■

Jakob Kathrein



Von links: Hubert Siller (MCI Tourismus), Martina Entner (Vizepräsidentin WK Tirol), Mario Gerber (Spartenobmann Tourismus und Freizeitwirtschaft WK Tirol, Vorsitzender Tyrol Tourism Board), Günther Platter (Landeshauptmann und Tourismusreferent), Florian Phleps (Geschäftsführer Tirol Werbung).

„Tiroler Weg“ im Tourismus

Die Tourismusstrategie stützt sich insbesondere auf diese Leitlinien:

- **Neue Erfolgsbemessung:** Nicht allein an Bettenauslastung und Wertschöpfung wird der Erfolg im Tourismus künftig gemessen. Neben wirtschaftlichen werden auch gesellschaftliche, ökologische oder Zufriedenheits-Kennzahlen herangezogen – beispielsweise die Tourismuswahrnehmung, die MitarbeiterInnenzufriedenheit, die Wiederbesuchsabsichten oder der Anteil erneuerbarer Energien.
- **Betriebliche Wachstumsgrenzen:** Um den kleinstrukturierten Tourismus und seine Familienbetriebe zu erhalten und zu schützen, gibt es eine Obergrenze bei der Bettenanzahl für Beherbergungsgroßbetriebe von 300 Betten. Ab 150 Betten ist eine Sonderflächenwidmung vorgeschrieben.

- **Familiengeprägter Tourismus:** In den nächsten 15 Jahren muss die Übergabe von rund 2.600 Unternehmen gemeistert werden, um die seit Jahrzehnten erfolgreiche familiengeführte Struktur im Tiroler Tourismus zu erhalten. Familienunternehmen werden noch intensiver unterstützt – genauso wie PrivatzimmervermieterInnen und „Urlaub am Bauernhof“-Betriebe.
- **Nachhaltigkeit:** Die Tourismuswirtschaft will eine nachhaltige, alpintouristische Entwicklung auf ökologischer, ökonomischer und sozialer Ebene. Ab 2022 wird es Nachhaltigkeitsstandards und das neu geschaffene „Österreichische Umweltzeichen“ in den Tiroler Regionen geben. Im Bereich der Mobilität soll die Anreise der Gäste mit öffentlichen Verkehrsmitteln von derzeit 10 auf 20 Prozent bis zum Jahr 2035 gesteigert werden. Zudem sollen alle Skigebiete bis 2035 klimaneutral sein.

- **Dialog:** Der „Tiroler Weg“ sieht eine Kommunikationsoffensive vor, um die Bevölkerung mit ins Boot zu holen. Ziel ist ein wertschätzendes Miteinander von Einheimischen und Gästen, von Bevölkerung und Tourismus sowie von UnternehmerInnen und MitarbeiterInnen.
- **Keine Exzesse:** Der Tiroler Tourismus steht im Zeichen der Lebensqualität und im Einklang mit der Umwelt. Das schließt exzessive Entwicklungen aus. Ausufernder „Party-Tourismus“ passt nicht in das Tiroler Qualitätsverständnis.
- **Ständige Weiterentwicklung:** Der heimische Tourismus wird laufend weiterentwickelt und die Strategie den Gegebenheiten angepasst. Das Tyrol Tourismus Board als oberstes Tourismusgremium nimmt hier eine führende Rolle ein.

Feinkostladen Tirol

Mit innovativen Produkten, neuen Vertriebskonzepten und kulinarischen Erlebnissen will die Tiroler Landwirtschaft ihren Anteil an der Wertschöpfung erhöhen. Denn gesunde Lebensmittel gibt es nicht ohne einen gesunden Bauernstand.

„Tirol ist der Feinkostladen Europas. Jetzt geht es darum, dass die Qualität der Produkte und die Wertschätzung für die Tiroler Landwirtschaft auch in Form von Wertschöpfung und Einkommen bei unseren bäuerlichen Betrieben ankommen. Deshalb bauen wir die Agrarmarketing Tirol zu einer Drehscheibe und zu einem Marktplatz für Innovation und Produktentwicklung sowie für Vertrieb und Vermarktung aus“, erklärt LHStv Josef Geisler. Die ersten Schrit-

„Wir müssen Wertschöpfung auf die bäuerlichen Betriebe bringen.“

LHStv Josef Geisler

te wurden bereits gemacht und ein Lebensmittel-Innovationszentrum. Ob Bratlinge aus Lupinen oder Produkte aus Hanf: Die ersten Produktideen sind bereits in Arbeit. Und weitere werden folgen – hat laut einer aktuellen Erhebung doch ein Drittel der landwirtschaftlichen Betriebe in Tirol Interesse an neuen Produktzweigen und Veredelungstechniken. „Wir wissen, dass die kleinstrukturierte



Foto: Die Fotografen

„Es geht um den Arbeitsplatz Bauernhof.“

LK-Vizepräsidentin Helga Brun Schmid

Landwirtschaft nur eine Chance hat, wenn wir uns vom Weltmarkt abheben. Es geht um die Arbeitsplätze am Bauernhof“, betont die Vizepräsidentin der Landwirtschaftskammer Tirol, Landesbäuerin Helga Brun Schmid. Viel an Innovation und Kooperation gerade auch in der Direktvermarktung sei bereits geschehen, bäuerliche ProduzentInnen stoßen aber vor allem dann an Grenzen, wenn es um die Logistik geht.

Tirol am Teller – regionale Spezialitäten erleben

Ein zweiter strategischer Schwerpunkt neben dem Innovationsmanagement liegt deshalb in Vertrieb und Vermark-

tung. „Hier schließt sich auch der Kreis zum Tiroler Weg im Tourismus. Wir führen ein regionales Kulinarik-Management ein. Es wird einen Kümmerer geben, der gemeinsam mit Landwirtschaft, Tourismusverbänden oder auch Regionalmanagements regionale Spezialitäten erlebbar macht“, so LHStv Geisler. Und auch hier sind schon konkrete Projekte in der Pipeline. Gearbeitet wird beispielsweise an einer Käseroute im Kaiserwinkel. „Wir wollen kulinarische Erlebnisse wie Genussrouten, Erlebnisfeste oder Erlebniswelten entwickeln und begleiten. Außerdem unterstützen wir Gastwirtinnen und Gastwirte bei der Kommunikation des Mehrwerts von regionalen Produkten“, führt Matthias Pöschl, Geschäftsführer der Agrarmarketing Tirol, aus.

Neue Vertriebsorganisation

Gemeinsam mit der Genossenschaft Bioalpin will die Agrarmarketing Tirol die Bekanntheit von Lebensmitteln aus der Tiroler Berglandwirtschaft über die Landesgrenzen hinweg ausweiten und Zielmärkte im norditalienischen Raum und in Deutschland erschließen. „Vorrang hat immer der heimische Markt, aber speziell bei Käse haben wir ausreichend Mengen, um neue Absatzkanäle zu bedienen und hochwertige Lebensmittel zu Markenbotschaftern Tirols zu machen“, erklärt Pöschl. ■

Christa Entstrasser-Müller



Foto: Lebensraum Tirol/Oss

Lebensmittel als Botschafter für Tirol. Eine gemeinsame Vertriebsorganisation von Agrarmarketing Tirol und der Genossenschaft Bioalpin soll neue Märkte erschließen, so Matthias Pöschl (AMT), Verena Kapferer (Bio vom Berg) und LHStv Josef Geisler.



Eine zentrale Aufgabe der Raumordnung ist es, schützenswerte Freiflächen zu erhalten.

Zwölf Prozent als Herausforderung und Chance

Aufgrund der einzigartigen Topographie können in Tirol nur rund zwölf Prozent der Landesfläche als Siedlungs- und Wirtschaftsraum genutzt werden. Quartiersentwicklungen und Verdichtungen nach innen sollen in Zukunft einen Beitrag zur bodensparenden Flächennutzung leisten.

Die Grundsätzlich ist es eine der zentralen Aufgaben der Raumordnung, die Balance zwischen schützenswerten Freiflächen einerseits und Entwicklungsbereichen für Siedlungen und Wirtschaft andererseits zu finden. Das Land Tirol setzt laufend Maßnahmen um und entwickelt neue Initiativen, um mit der begrenzten Ressource Grund und Boden in Tirol nachhaltig umzugehen.

Wissenswert

Ausstellung „Lebensräume – Mehrwert Gestaltung“

Aktuell findet für alle Interessierten eine Wanderausstellung der Dorferneuerung des Landes zur Gestaltung öffentlicher Räume statt, die noch bis 4. Juli 2021 am Landhausplatz in Innsbruck öffentlich und kostenlos zugänglich ist. Anschließend wird die Ausstellung laufend in die Bezirke verlegt. Präsentiert werden 32 Projekte aus 28 Gemeinden.

Zukunftskonzept Quartiersentwicklung

Die Quartiersentwicklung hat sich als urbanes Planungsinstrument international etabliert. Auf Bürgerbeteiligungsprozessen basierend werden bestimmte Gebiete, sogenannte „Quartiere“, mit hoher Qualität und besonderem Augenmerk auf die individuellen Bedürfnisse der NutzerInnen entwickelt. Dadurch können sowohl Nutzungskonflikte bereits im Vorfeld bestmöglich vermieden als auch eine starke Identifikation mit dem gesamten Projekt geschaffen werden. „Diesen Prozess aus der klassischen Städteplanung auf den ländlichen Raum umzulegen, sehe ich als Konzept der Zukunft für Tirol. In einem ersten Schritt wird die Initiative durch zusätzliche finanzielle Mittel in der Höhe von 500.000 Euro vom Land Tirol umfassend gefördert“, so LR Tratter.

Verdichtung nach innen

Darüber hinaus werden auch die Initiativen der Dorferneuerung und Ortskernrevitalisierung laufend weiterentwickelt. Damit wird das traditionell gewachsene Ortsbild erhalten sowie wertvolles baukulturelles, kulturelles Erbe gewahrt und einer zeitgemäßen Nutzung zugeführt. „Jedes erfolgreich gestaltete Projekt, vom neubelebten Leerstand bis zur Begegnungszone, bringt Leben ins Dorf und

trägt zum Wohlbefinden der Bevölkerung bei“, ist auch Diana Ortner von der Geschäftsstelle für Dorferneuerung des



„Ein nachhaltiger Umgang mit Grund und Boden ist gerade in Tirol wesentlich.“

LR Johannes Tratter

Landes Tirol von der Idee der Verdichtung nach innen überzeugt. Die Rolle des Landesgestaltungsbeirates, der Projekte architektonisch begleitet und Gemeinden bei der Umsetzung unterstützt, wird in Zukunft noch weiter gestärkt. ■

Maximilian Brandhuber

Lebenswertes Tirol – nachhaltig und klimafit

Eine Strategie, die als Wegweiser zu einer klimaneutralen und nachhaltigen Gesellschaft und Wirtschaft in Tirol dient: Das ist die Tiroler Nachhaltigkeits- und Klimastrategie. Die konkreten Ziele und Maßnahmen sollen zu einer zukunftsorientierten Entwicklung des Landes beitragen.

Tirol als lebenswertes, sozial gerechtes, ökologisch vielfältiges und wirtschaftlich leistungsfähiges Land – das ist die klare Zielsetzung der Tiroler Nachhaltigkeits- und Klimastrategie. Die Maßnahmen reichen vom Ausstieg aus fossilen Energieträgern über den Ausbau und die Verbesserung des öffentlichen Verkehrs bis hin zum Übergang zu einem innovativen, ressourceneffizienten, kreislauforientierten Wirtschaftssystem.

Kompass für eine klimabewusste Entwicklung

„Mit dem Beschluss der Tiroler Nachhaltigkeits- und Klimastrategie im Mai wurde ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung gesetzt. Mit diesem ‚Kompass‘ wollen wir in eine klimafitte und krisen-feste Zukunft navigieren. Kernthemen wie die soziale Gerechtigkeit, wirtschaftliche Leistungsfähigkeit und ökologische Verantwortung werden dabei gleichermaßen berücksichtigt. Denn nachhaltig und klimaschonend zu leben darf und soll kein Luxus sein“, sagt LHStvⁱⁿ Ingrid Felipe. „Das Zusammenwirken verschiedener Sektoren in Tirol ist maßgeblich für die Umsetzung der Strategie und für eine klimaschonende und nachhaltige Entwicklung, auch in der Wirtschaft. In der



Die von LHStvⁱⁿ Felipe und LR Mattle initiierte „Tiroler Nachhaltigkeits- und Klimastrategie“ soll als Kompass dienen, um das Land zukunftsorientiert und klimafit weiterzuentwickeln.

Strategie haben wir bereits Leuchtturmprojekte vor den Vorhang geholt, welche im Sinne der Nachhaltigkeit als Pioniere vorangehen“, sagt Wirtschaftslandesrat Anton Mattle. Unter diesen Leuchtturm-

projekten sind die Initiativen „Power2X“, „Doppelplus 2.0“ oder das Tourismusprojekt „Clean Alpine Regions“. ■

Melanie Gratl

Tirol schaut aufs Klima. #deinBeitragzählt

Unter diesem Motto startete die Social-Media-Kampagne zur Nachhaltigkeits- und Klimastrategie. Geschichten und Gesichter, Beispiele für erfolgreich umgesetzte Projekte, Ideen und Tipps für den Alltag sowie Wissenswerte rund um das Thema Nachhaltigkeit und Klimaschutz: All das findet sich in den kommenden Wochen auf der Facebook- bzw. Instagram-Seite des Landes Tirol. Wir alle können einen Beitrag leisten, Tirol nachhaltig zu gestalten. #deinBeitragzählt www.facebook.com/unserlandtirol, www.instagram.com/unserlandtirol

